

GUTEN MORGEN

Glücksfall für Grabungen



SUSANNE SEIDE über einen ganz untypischen Schwaben

Die Archäologen waren den Investoren am Steinberg in Tiefurt um entscheidendes Wissen voraus. Nachdem dort vor zig Jahren ein Steinbeil gefunden worden war, stand fest: Dort ist bei Grabungen etwas zu holen.

Als Hans-Hermann Kirschner und Walter Kraus das Gelände kauften, um es für spätere Bauherren zu erschließen, ahnten sie nicht, was neben Muschelkalk in der Tiefe aus sie wartet, denn der Hinweis auf mögliche Funde fehlte in den Unterlagen.

Aber die beiden Männer ließen die Archäologen in einem Umfang gewähren, der Dr. Karin Sczech noch nie untergekommen ist. Walter Kraus nimmt die entstandenen Kosten und den Zeitverzug inzwischen nicht nur sportlich, sondern kommt aus dem Schwärmen gar nicht heraus, wenn er auf den gefundenen Armring und die Gräber angesprochen wird.

Dazu muss man wissen: Er ist zwar bekennender Hobby-Archäologe aber zugleich auch waschechter Schwabe. Hut ab!

Seltenes Glockenbechergrab entdeckt

Archäologen haben bis zu viertausend Jahre alte Funde in Tiefurt ausgegraben. Vor allem ein Skelett mit angewinkelten Armen gibt Rätsel auf

VON SUSANNE SEIDE

Tiefurt. Viertausend Jahre zurück in die Siedlungsgeschichte weisen die Funde, die Mitarbeiter des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie auf dem Steinberg in Tiefurt entdeckt haben. Auf dem Hausbau-gebiet konnten sie in den vergangenen Wochen zwei Gräber freilegen, von denen das älteste ein besonderes ist: ein Glockenbechergrab, dessen Name von der Grabbeigabe herrührt, einem verzierten Becher in Form einer umgedrehten Glocke.

Das Grab aus der ausgehenden Jungsteinzeit (zwischen 2600 und 2200 vor Christus) ist bereits wegen des Bechers selten. In Thüringen gibt es davon nur etwa 200 bis 250. Darüber hinaus fanden die Archäologen neben den Gebeinen des in hockender Position beigesetzten Toten noch eine Keramikschale und eine Klinge aus Silex. All das spricht dafür, dass es sich um eine höher gestellte Persönlichkeit gehandelt haben muss, erläuterte gegenüber unserer Zeitung Dr. Karin Sczech, die für Weimar zuständige Archäologin des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie.

Das Skelett indes befindet sich in einem „miserablen“ Zustand, wie sie betonte. Kleine Knochen sind gar nicht mehr vorhanden, vom Bein des oder der Beigesetzten nur noch die Hälfte eines Knochens. Feststellen ließ sich aber, dass die Lei-

che mit dem Kopf in Richtung Norden beigesetzt wurde.

Ganz anders ist es beim zweiten Grab: Das gut erhaltene Skelett lässt auf einen Mann schließen, der in ausgestreckter Form mit dem Kopf in Richtung Westen beigesetzt wurde. Zeitlich rechnet es Sczech der Urgeschichte zu, womit das Skelett älter wäre als das zweite. In dem Grab wurde Keramik als Beigabe gefunden, allerdings noch kein Schlüssel zu der Frage, warum der Tote mit auf den Schultern angewinkelten Armen seine letzte Ruhe fand.

Die Archäologen müssen Puzzlearbeit leisten bei der Frage, wann der Steinberg von wie kleinen oder großen Gemeinschaften besiedelt wurde. Denn viele Spuren weisen auf jüngere Befunde hin. Vor allem ein Armreif aus Bronze: Das Stück aus der späten Bronzezeit, so lautet bisher die Vermutung, wurde dort von jemandem eingegraben, um die Götter milde zu stimmen oder Dankbarkeit zu bekunden. Entdeckt wurden überdies zig Pfahlreste, die zu großen Langhäusern gehören könnten, sowie Gruben für Feuerstellen, Vorräte oder Unrat.

Bis zum Juni wollen die Archäologen ihre Arbeit abschließen. Auch mit Blick darauf, dass die Investoren Hans-Hermann Kirschner und Walter Kraus sie trotz der Kosten und des Zeitverzuges, die durch die Grabungen entstanden sind, stets unterstützt haben.



Vorne graben Archäologen, hinten Baustellenbagger. Das Miteinander läuft reibungslos.

Fotos: Landesamt für Archäologie



Das seltene Glockenbechergrab. Oberhalb der keramischen Beigaben sind der Schädel (links) und Knochen zu sehen.



„Strecker“ wurde dieses Skelett getauft. Ungewöhnlich für Experten ist auch die angewinkelte Haltung der Arme.

LEUTE HEUTE



Marina Steidtmann (52), Verwaltungsfachfrau aus Weimar: Ich freue mich auf das gemeinsame Wochenende mit meinem Mann. Stella, eines unserer drei Enkelchen, wird bei uns schlafen. Ansonsten gibt es viel im Haushalt zu tun. Eigentlich müsste ich auch noch bügeln. Aber wenn das Wetter gut ist, dann machen wir auch einen Ausflug. Foto: H. Schumann

Firmen sind jetzt am Zug

Bahn fordert von der Arge, Abmachungen in Oberweimar einzuhalten

VON SUSANNE SEIDE

Weimar. Die Bahn AG hat den Schwarzen Peter für die Missachtung des Baustellen-Verkehrskonzepts in Oberweimar an ihre Vertragspartner, die Arbeitsgemeinschaft der ausführenden Firmen (Arge), weitergeschoben. Die Bahn forderte sie in einem Schreiben jetzt auf, die mit der Stadt getroffenen Absprachen einzuhalten. Das sagte am Freitag Weimars Bauamtsleiter Thomas Bleicher auf Nachfrage. Er hatte von der Bahn eine Stellungnahme gefordert (unsere Zeitung berichtete), weil das Verkehrskonzept bisher ignoriert wurde.

Angesichts dieser Reaktion der Bahn zeigte sich Bleicher nun optimistisch. Er rechnete stündlich damit, dass die Arge mit der Befestigung des Feldweges beginnen würde, über den laut Vereinbarung die Transporte laufen sollten. Viel Zeit nehmen für den Ausbau kann sie sich nicht. Denn der Feldweg ist laut Bleicher zwar auch im jetzigen Zustand nutzbar, allerdings



Das Zwischenlager an der Bahnhofstraße wächst stetig. Foto: H. Schumann

nicht für die Masse an Transporten. Der Zeitdruck rührt daher, dass gestern die Ausnahme-genehmigungen für Fahrten durch die Martin-Luther- und die Gottfried-Keller-Straße ausgelaufen sind. Ein Antrag auf Verlängerung lag Bleicher bis zum gestrigen Nachmittag nicht vor.

Über diese beiden Straßen durften Laster ausnahmsweise rollen, wengleich auch bei weitem nicht so häufig wie in vergangenen Wochen. „Wir haben als Stadt auch die Möglichkeit,

die Straßen zuzumachen“, so Thomas Bleicher.

Deutlich machte er auch, dass die Stadt es nur für Einzelfälle zugelassen hatte, wenn Kipper die Straße Am Waldschlößchen in Richtung B7 (und damit eigentlich leer) nutzen. Sie sei für mehr nicht geeignet. Anders sehe es bei der Bahnhofstraße aus, über die Laster rollen dürfen. Allerdings wäre sie nie so frequentiert worden, hätte die Arge dort nicht unangekündigt eine Erdstoffdeponie angelegt.

Auf Besserung hoffen auch die Anwohner der Straße Am Sportplatz. Sie haben gegenüber dem OB schriftlich protestiert, weil sich die Belastung seit dem Baubeginn im März in einem unerträglichen Maß entwickelt habe. Bereits morgens würden sie durch heftige Erschütterungen geweckt, schreiben die Anwohner. Die Straße sei durch die vielen Transporte nicht nur zerfahren, sondern „regelrecht zerschlachtet“. Eine versprochene inhaltlich fundierte Antwort – nach entsprechender Prüfung – steht allerdings noch aus.

Anzeige

Superlative zum 1. Mai

Seifenkistenrennen wieder an der Leibnizallee. Turm-Flohmarkt wächst

VON MICHAEL BAAR

Weimar. Das legendäre Weimarer Seifenkistenrennen kehrt tatsächlich an seinen Geburtsort zurück: in die Leibnizallee. Der SpaceKidHeadCup (SKHC) soll am 1. Mai 2015 zum 25-jährigen des Großereignisses auf jener Strecke stattfinden, die vor Jahren als zu gefährlich eingeschätzt wurde. Die Veranstalter sehen die Zusage der Stadt jedenfalls als freundliche Geste für das Jubiläumsrennen.

Die genial-verrückten Bastler wollen ihre Fahrzeuge tollkühn und gekonnt durch zwei schwierige Kurven bis unter die Sternbücke rollen lassen, wo das Ziel warten soll. Der SKHC wartet ab 10 Uhr und bis 12 Uhr auf die Anmeldung der Seifenkisten. Das Rennen wird um 13 Uhr ge-



Das Rennen in der Carl-August-Allee ist passé – es kehrt an die Leibnizallee zurück. Archiv-Foto: Schuck

startet. Es geht dabei um die schönste und um die schnellste Seifenkiste. Anschließend die Siegerehrung soll in gemütlicher Atmosphäre und mit Live-Band ab 19 Uhr auf dem E-Werk-Gelände stattfinden.

Neue Dimensionen will auch der Flohmarkt am Kasseturm erreichen. Er soll sich vom Goetheplatz bis zum Theaterplatz erstrecken. Das bedeutet einen Zuwachs um knapp hundert auf etwa 300 Stände.

Diebe in Vippachedelhausen
In der Nacht zum Donnerstag stahlen Unbekannte in Vippachedelhausen zwei orangefarbene Fahrräder der Marke „Cycletech“, eine Motorsense, einen Rasenmäher sowie eine Soundbar. Wert etwa 2300 Euro. Sachschaden: 100 Euro.

Wertvolles Rad gestohlen
Irgendwann zwischen 4. und 16. April brachen Unbekannte in eine Kellerbox an Weimars Bertuchstraße ein. Sie stahlen ein schwarz-weißes Fahrrad der Marke „Haibike Trailstar“ im Wert von 1300 Euro.

Lkw riss Tankautomat um
Sachschaden von über 20 000 Euro verursachte ein Lkw-Fahrer am Donnerstag an einer Tankstelle in der Erfurter Straße in Apolda. Er riss mit dem Heck des Anhängers den Tankautomat aus der Bodenverankerung.

Ein Gemeinschaftsprojekt mit
Stadt Weimar  weimar 
Kulturstadt Europa

Thüringer Netkom 